

**Chinesischer Gunnsdienst.**

Der Kaiserpalast zu Peking beherbergt etwa 3000 Gunnen, von denen allein gegen 2000 den Dienst beim Kaiser selbst zu versiehen haben. Offiziell für den Dienst im Palast bestimmt wurden Gunnen zuerst unter der Regierung des Kaisers Ho-ti aus der Dynastie Chin. In China haben allein der Kaiser und einige beworngte Mitglieder der kaiserlichen Familie das Recht, Gunnen zu halten. Der Kaiser selbst hat, wie erwähnt, gegen 2000, Brinen und Prinzessinnen, soweit sie Geschwister des Kaisers sind, je 20, die Hosen und bis unvermehrten Kinder des Kaisers je 20, die Lettern je 10. Außerdem ist es noch einiger Maßnahmen von hohem Range gestattet, 10 Gunnen zu halten. Das Corps der Gunnen rekrutiert sich auf zweifache Weise. Erstens sind die kaiserlichen Dienzen verpflichtet, von Zeit zu Zeit einige in Dienst zu stellen, und zwar soll jeder Prinz im Zeitraum von sechs Jahren 8 Gunnen liefern, für deren jeden er eine Summe von 800 Mark erhält. Gewöhnlich haben diese Gunnen schon eine längere Lebzeit im Dienste der Prinzen hinter sich. Außerdem existiert im kaiserlichen Palast ein Bureau, in dem Anmelbungen, neuer Bewerber entgegenommen werden. Speziell einige bestimmte Dörfer in der Umgegend Pekings senden viele Gunnen in den kaiserlichen Palast. Für seine Dienste erhält der Gunne außer dem Lebensunterhalt, der allerdings nur in Reich besteht, nur die geringe Summe von etwas über 8 Mark pro Monat. Höhere Posten werden allerdings besser bezahlt, mit etwa 40 R. per Monat. Große Einnahmen aber erzielen sie durch die Einzelbelieferung, die ihnen von allen Seiten zugesetzt werden. Im Allgemeinen führt man ihnen viel Freiheit. Sie sind nur verpflichtet, der Sonnenuntergang nach wieder im kaiserlichen Palast einzufinden. Der Hauptdienst der Gunnen spielt sich natürlich im kaiserlichen Harem ab, der 42 Frauen enthält. Die ganze Truppe der Gunnen ist in 48 Kabinen getheilt; der an der Spitze einer solchen stehende Gunne befehlt meistens den Rang eines Mandarinen niedriger Klasse. Die einfache Gunnen oder Gunnen aber sind die 18 Zama. Sie haben bei den Damen des Palastes Dienstleistungen zu versiehen. Diese Diensten sind auch mit einem großen Einkommen und viel Einfluss verbunden, so daß sie außerordentlich geschätzt sind. Der zehnte Theil aller Palast-Gunnen bildet die Schauspielertruppe des Palastes. Gewöhnlich haben sie nur vor den Damen zu spielen; hin und wieder befindet aber auch der Kaiser eine Vorstellung. Die begabtesten unter den Schauspielern müssen aber gerade keine angenehme Stellung haben. Es wird erzählt, daß einer von ihnen einmal von dem Kaiser Sien-tou eine Anzahl Bambusblätter zubilligt erhielt, weil er in einem Drama so natürlich grausamtrengend gespielt hatte, daß der Kaiser vor Angst zu zittern anfing. Die Gunnen stehen aber überhaupt unter einer besonderen Gerichtsbarkeit. Am strengsten wird Dieselbst bestraft, gewöhnlich mit 100—300 Bambusblättern. Hat der Verbrecher aber den Kaiser gefangen, so werden Gegenstände gestohlen, so wird er ohne weiteres zum Tode verurtheilt. Auf Flucht aus dem Palaste steht beim ersten Male zwei Monate Gefängnis und eine leichte Brügelstrafe, beim zweiten Male aber wird der Delikteur für zwei Monate in einen engen Käfig eingesperrt, beim dritten Male wird er aus Peking verbannt und nach vier aus dem chinesisch-japanischen Feldzug betroffenen Städten Wutzen gebracht. Dem Gottesdienst dürfen die Gunnen ebenso wie alle anderen Chinesen betreiben. Nur sind sie von bestimmten religiösen Ceremonien ausgeschlossen.

**Zeppelin's Luftfahrt.**

Der öffentlichen mit großer Spannung erwartete Aufzug es vom waffen Zeppelin erbaute Luftschiff ist, wie vom Stab gemeldet, von einem wollen, die gegenseitigen Erwartungen übertreffenden Erfolge gerettet worden.

Rumme liegt auch der offizielle Bericht über die Aufzüge des Zeppelinschen Ballons vor. Dieser berichtet, daß Professor Dr. Hergetau, lautet: „Der Aufzug begann 4 Uhr 40 und dauerte bis 6 Uhr 10 Minuten. Das Luftschiff, vorzugsweise abgewogen, hatte einen Auftrieb von 1200 Kilogramm, der durch Ballonade verantwortet war, daß der Ballon mit dem ganzen Auftrieb von 70 Kilogramm in die Höhe ging. Der zweite Flug war völlig erreicht, der Ballon trieb konstant in einer Gleichgewichtslage von 300 Metern. Sogleich nach Freiwerden des Ballons ließ der Führer die Walzlinien und Schrauben umhängen, und zwar, da das Flug, welches den Ballon trug, gegen die Windrichtung ausgezogen war, mit der Richtung des Windes, der während der ganzen Dauer der Aufzüge Ost-Nordost war. Der Ballon machte zunächst Steuerversuche, die die Roetzmäßigkeit der neuen Steuervorrichtung auch völlig erwiesen. Das Fahrzeug gehörte dem Steuer sofort, doch machte sich zunächst einige Unsicherheit in der Frühzeit bemerkbar, da das Ausmaß der Steuerwirkung durch Verluste festgestellt werden mußte. Der Ballon verließ infolgedessen in der ersten Viert-

telstunde über die vom Führer gewollte Richtung etwas hinaus, doch konnte er dies durch gezielte Gegenmaßnahmen in die gewollte Fahrtrichtung gebracht werden. Nachdem die nötige Erfahrung durch diese Besuche gewonnen war, gelang die Steuerung des Ballons auch direkt gegen die Windrichtung dem Führer vollkommen. Bevor wir auf die Geschwindigkeit des Ballons eingehen, verdient die unverdorbare Stabilität des Ballons in Bezug auf seine Längsachse hervorgehoben zu werden. Sowohl die horizontale Lage als die leichte Steigung litten durch Verschiebung des Laufgewichts kaum erzielt werden. Wie wohl genaue Messungen über die Fahrgeschwindigkeit des Ballons noch nicht vorliegen, können doch einige Angaben über die Fahrgeschwindigkeit gemacht werden. Zwei Motorboote, unabhängig voneinander, vermochten, als der Ballon direkt gegen Wind fuhr, in wenigen Minuten unter ihm nicht zu folgen, da die Geschwindigkeit dieser Boot 18 Kilometer pro Stunde beträgt und die Windgeschwindigkeit, gegen welche der Ballon fuhr, nach genauen Messungen 4 Meter pro Sekunde betrug. Es ergibt sich daraus eine Fahrgeschwindigkeit des Ballons von mindestens 8 Metern pro Sekunde. — Ein unerwartetes Resultat! — Der Ballon landete in voller Fahrt auf die Ballonhalde gerichtet, durch einen ungünstlichen Umstand, eine Ballonfülle entdeckte sich plötzlich aus heute noch unbekannten Gründen. Eine nähere Untersuchung wird die Gründe ergeben. Trotz dieses enormen Gasverlustes erfolgte die Landung des in voller Fahrt bereitseitigen Ballons auf die Hölle so leicht und glatt, daß seine wesentliche Havarie eintrat.“

**Ein neues Aufreinigungsmittel.**

In seinem „Emile ou de l'Education“ schrieb J. J. Rousseau den Sohn Mensch ist von allen Wesen der Erde dasjenige, welches am wenigsten in Herden leben kann“, und der berühmte Verfaßer der Patrioten-Hofland, hielt „das gedrängte Zusammenwohnen der Menschen in großen Städten für das größte Verkürzungsmittel des menschlichen Lebens“. Die im Jahre 1777 durch Lavoisier erfolgte Entdeckung des Wesens der Lungenatmung hat das Berechtigt dieser Aeußerungen nur bestätigt. Der Kreislauf des pflanzlichen und tierischen Lebens besteht darin, daß dieses innerhalb Sauerstoff verbraucht und Kohlenstoff heroverbringt, jenes dagegen innerhalb Kohlenstoff verbraucht und Sauerstoff heroverbringt. Wenn wir in der freien Natur oder auf dem Lande pflanzliches und animales Leben einander das Gleichgewicht halten, sind die Lebensbedingungen erfüllt. In den Städten dagegen fällt der Verbrauch des in übergroßer Menge erzeugten Kohlenstoffes in 24 Stunden althundert der Mensch durchschnittlich 12—12 Kubikft. Kohlenstoff aus—and die Erzeugung des außerordentlich nötigen Sauerstoffes so gut wie ganz fort, und je enger die Städte, je dichter die Bevölkerung, je überfüllter die Räume, desto gefährlicher werden die Lungenbedingungen erfüllt.

Der angeregte, riesigende und folgenreiche Nebenstand lädt sich mildern dadurch, daß man die Städte weitläufiger baut und mehr Gärten und grüne Plätze anlegt. Indessen bleibt auch so noch der Nebenstand bestehen, daß der Mensch im Zimmer die Luft, die er schon einmal eingeatmet hat oder die durch die Bungen eines anderen hindurchgegangen ist, nochmals einatmen wird, daß immerfort Sauerstoff gebräucht, Kohlenstoff dagegen erzeugt wird. Oftmals mögliche man nach einem Mittel suchen, das dieses Mißverhältnis auslöscht, indem ein Kohlenstoff verbraucht und Sauerstoff heroverbringt. Dieses Mittel zu finden ist tatsächlich gelungen und die betreffende Entwicklung in der Pariser Akademie der Wissenschaften von den Herren Desgrès und Balthazard angekündigt worden.

Diese Forcher gingen in ganz ähnlicher Weise vor wie seiner Zeit Vaillant vor Entdeckung des Lungenatmung. Sie brachten verschiedene kleinere Thiere, wie Mäuse, unter hermetisch verschlossene Glasgloden, unter denen also die Thiere in langerer Frist aus Mangel an Sauerstoff hätten erstickt müßten. Indem man aber unter die Glasgloden ein Stück in Wasser angefeuchteten biologischen Natriums legte, ermöglichte man es den Thieren so lange zu leben, als von diesem Natrium noch etwas vorhanden war. Beisagter Stoff hat nämlich die Eigenschaft, bei seiner Auflösung in der Luft an diese reinen Sauerstoff abzugeben und damit Kohlenstoff aufzunehmen. Sobald das Natrium aufgebrannt war, rannen daher die Thiere am Erdglockenstand. Danach stellten die Herren Desgrès und Balthazard eine Art Lungenherz aus Aluminium her, der knapp fünf Liter Luft sah, der in diesen mit seinem Inhalt an biologischem Natrium dem, der ihm trug, ermöglichte, ohne Luftaufzug von außen sich frei zu bewegen und zu arbeiten.

Wir haben damit also erstens einmal ein vorzragendes gefundeneliches Mittel für den Fabrik- und Gruberbetrieb. Die Arbeiter, die bisher gesättigt waren, die schwülten, oft tödlich wirkenden Gase ertranken, werden tüchtig mit einem beträchtigen

**Das alte Leiden**

welche das Leben des Amerikaners am meisten plagt und verbittert, ist bekannt als Leberleiden

In vielen Formen, welche alle leicht geholt werden können durch

**Dr. August König's Hamburger Tropfen**

diesel Wirkungen außerhalb bekannt sind als prompt und sicher.

**Dr. J. A. Sutcliffe,**

**Wund-Arzt,**  
**Geichleits-, Urin- und Rectum-**  
**Krankheiten.**

Office: 155 Ost Market Str. Tel. 941  
Office-Stunden: 9 bis 10 Uhr Vorm.; 2 bis 4 Uhr Ab-

**Dr. O. G. Pfaff**

hat keine Office nach dem  
**Willoughby Gebäude,**  
No. 224 West Meridian Str., erste Etage

Office-Stunden: 8 bis 10 Uhr Montag.  
Telephon: 292—Wohng. 222.  
Die Wohnung befindet sich wie dieser:  
1337 Nord Pennsylvania St.

**Dr. J. B. Kirkpatrick**

**Deutsch-**  
**Frauenkrankheiten und Krankhei-**  
**ten des Rectums.**

**Samoröhren ohne Reiz und Sanerik-**  
**zung gewünscht.**  
Office: Anna Building, 31 Ost Ohio Str.

**WALTER FRANZ**

**Zahn-Arzt,**

No. 90½ Ost Market-Straße, Coffin Bloc

Simmer 48.  
Office-Stunden: 8—12 Uhr; 1—5 Uhr, 7—9 Uhr Abends  
Sonntags von 10 Uhr M. bis 2 Uhr Ab.

**Otto Deppermann,**

**Deutscher Zahuarzt,**

Majestic Gebäude.

Simmer No. 207.

**DR. JOS. E. MORROW,**

**Gelenk- und Harnkrankheiten.**

20 West Ohio Str.

**C. C. Everts,**

**Dentischer Zahuarzt,**

81 Nord Pennsylvania Str.

Es wird auf Wunsch angewandt.

**DR. CARTER & CO.,**

**Die zuverlässigen Spezialisten ::**

Eine zuverlässige Erfahrung in der Behandlung von  
größeren, schweren und Spezial-  
krankheiten. Blut und Harn-Krankheiten,  
Gelenk- und Gelenk-Verletzungen, Seh- und Geh-  
krankheiten und Geschwüre sind durch die Behandlung  
der Spezialisten bestimmt.

Die übrigen europäischen Staaten, wie die Brit. Staaten und Japan be-  
zogen ihre Luftschifferschaften meist aus Frankreich und übertrugen deren Be-  
dienung den Genie- und Telegraphen-  
truppen. Bekanntestes ist die auf den bisherigen Erfahrungen der anderen Staaten begründet und seit 1879 in's Werk gesetzte Bildung einer Luftschiff-  
fahrt-Abteilung in der Schweiz.

Eine sehr gute und ausgiebige Or-  
ganisation besteht Frankreich in dem  
Central-Etablissement für Luft-  
schiffahrt zu Calais - Verdun nebst  
Lehranstalt, welche die Her-  
stellung des Materials in eigenen  
Werksstätten obliegt (in Deutz sind  
die Werke von der Privatindustrie be-  
zogen), ferner in vier Luftschiffers-  
Compagnies bei den Genie-Regim-  
enten und in den Luftschiff-Stationen  
in den größeren Festungen; dage-  
gen steht das Material insbesondere  
durch die Führung einer Dampf-  
maschine, an Leistungsfähigkeit hinter dem  
deutschen zurück. Als besondere Ver-  
wendung einer solchen Station sei ihre  
Beteiligung an den im Juli d. J.  
stehenden Artillerie - Übungen im  
Lager von Châlons erwähnt. Ent-  
sprechend den von den verschiedenen  
Schiff-, Radfahr- etc. Vereinen erworbenen  
Rechten ist nun auch der Luft-  
schiff-Club vom französischen  
Kriegsministerium als Vorbereitungsschule  
für Militär-Luftschiffer angesetzt worden; dieser Club hält alle  
zwei Monate Übungen ab.

Besonders interessant sind die Ver-  
suche, welche mit Drachenballons von  
Torpedoboote aus bei Kiel und in  
England gemacht worden sind, und  
welche die Betriebserfolg zur See und  
an der Küste dargethan haben; trotz  
der großen Geschwindigkeit, bis 18  
Knoten seitens der Boote, ist die Be-  
obachtung nicht erheblich; der Trans-  
port des Ballons nicht erreicht ist, im  
Allgemeinen für militärische Zwecke nur  
in Betracht kommt — außer für die  
Festungen, auch für die Verwendung  
derartiger Geräte ist für die Militär-  
Luftschiffahrt bestimmt.

Die übrigen europäischen Staaten, wie die Brit. Staaten und Japan be-  
zogen ihre Luftschifferschaften meist aus Frankreich und übertrugen deren Be-  
dienung den Genie- und Telegraphen-  
truppen. Bekanntestes ist die auf den bisherigen Erfahrungen der anderen Staaten begründet und seit 1879 in's Werk gesetzte Bildung einer Luftschiff-  
fahrt-Abteilung in der Schweiz.

Die übrigen europäischen Staaten, wie die Brit. Staaten und Japan be-  
zogen ihre Luftschifferschaften meist aus Frankreich und übertrugen deren Be-  
dienung den Genie- und Telegraphen-  
truppen. Bekanntestes ist die auf den bisherigen Erfahrungen der anderen Staaten begründet und seit 1879 in's Werk gesetzte Bildung einer Luftschiff-  
fahrt-Abteilung in der Schweiz.

Die übrigen europäischen Staaten, wie die Brit. Staaten und Japan be-  
zogen ihre Luftschifferschaften meist aus Frankreich und übertrugen deren Be-  
dienung den Genie- und Telegraphen-  
truppen. Bekanntestes ist die auf den bisherigen Erfahrungen der anderen Staaten begründet und seit 1879 in's Werk gesetzte Bildung einer Luftschiff-  
fahrt-Abteilung in der Schweiz.

Die übrigen europäischen Staaten, wie die Brit. Staaten und Japan be-  
zogen ihre Luftschifferschaften meist aus Frankreich und übertrugen deren Be-  
dienung den Genie- und Telegraphen-  
truppen. Bekanntestes ist die auf den bisherigen Erfahrungen der anderen Staaten begründet und seit 1879 in's Werk gesetzte Bildung einer Luftschiff-  
fahrt-Abteilung in der Schweiz.

Die übrigen europäischen Staaten, wie die Brit. Staaten und Japan be-  
zogen ihre Luftschifferschaften meist aus Frankreich und übertrugen deren Be-  
dienung den Genie- und Telegraphen-  
truppen. Bekanntestes ist die auf den bisherigen Erfahrungen der anderen Staaten begründet und seit 1879 in's Werk gesetzte Bildung einer Luftschiff-  
fahrt-Abteilung in der Schweiz.

Die übrigen europäischen Staaten, wie die Brit. Staaten und Japan be-  
zogen ihre Luftschifferschaften meist aus Frankreich und übertrugen deren Be-  
dienung den Genie- und Telegraphen-  
truppen. Bekanntestes ist die auf den bisherigen Erfahrungen der anderen Staaten begründet und seit 1879 in's Werk gesetzte Bildung einer Luftschiff-  
fahrt-Abteilung in der Schweiz.

Die übrigen europäischen Staaten, wie die Brit. Staaten und Japan be-  
zogen ihre Luftschifferschaften meist aus Frankreich und übertrugen deren Be-  
dienung den Genie- und Telegraphen-  
truppen. Bekanntestes ist die auf den bisherigen Erfahrungen der anderen Staaten begründet und seit 1879 in's Werk gesetzte Bildung einer Luftschiff-  
fahrt-Abteilung in der Schweiz.

Die übrigen europäischen Staaten, wie die Brit. Staaten und Japan be-  
zogen ihre Luftschifferschaften meist aus Frankreich und übertrugen deren Be-  
dienung den Genie- und Telegraphen-  
truppen. Bekanntestes ist die auf den bisherigen Erfahrungen der anderen Staaten begründet und seit 1879 in's Werk gesetzte Bildung einer Luftschiff-  
fahrt-Abteilung in der Schweiz.

Die übrigen europäischen Staaten, wie die Brit. Staaten und Japan be-  
zogen ihre Luftschifferschaften meist aus Frankreich und übertrugen deren Be-  
dienung den Genie- und Telegraphen-  
truppen. Bekanntestes ist die auf den bisherigen Erfahrungen der anderen Staaten begründet und seit 1879 in's Werk gesetzte Bildung einer Luftschiff-  
fahrt-Abteilung in der Schweiz.

Die übrigen europäischen Staaten, wie die Brit. Staaten und Japan be-  
zogen ihre Luftschifferschaften meist aus Frankreich und übertrugen deren Be-  
dienung den Genie- und Telegraphen-  
truppen. Bekanntestes ist die auf den bisherigen Erfahrungen der anderen Staaten begründet und seit 1879 in's Werk gesetzte Bildung einer Luftschiff-  
fahrt-Abteilung in der Schweiz.

Die übrigen europäischen Staaten, wie die Brit. Staaten und Japan be-  
zogen ihre Luftschifferschaften meist aus Frankreich und übertrugen deren Be-  
dienung den Genie- und Telegraphen-  
truppen. Bekanntestes ist die auf den bisherigen Erfahrungen der anderen Staaten begründet und seit 1879 in's Werk gesetzte Bildung einer Luftschiff-  
fahrt-Abteilung in der Schweiz.

Die übrigen europäischen Staaten, wie die Brit. Staaten und Japan be-  
zogen ihre Luftschifferschaften meist aus Frankreich und übertrugen deren Be-  
dienung den Genie- und Telegraphen-  
truppen. Bekanntestes ist die auf den bisherigen Erfahrungen der anderen Staaten begründet und seit 1879 in's Werk gesetzte Bildung einer Luftschiff-  
fahrt-Abteilung in der Schweiz.

Die übrigen europäischen Staaten, wie die Brit. Staaten und Japan be-  
zogen ihre Luftschifferschaften meist aus Frankreich und übertrugen deren Be-  
dienung den Genie- und Telegraphen-  
truppen. Bekanntestes ist die auf den bisherigen Erfahrungen der anderen Staaten begründet und seit 1879 in's Werk gesetzte Bildung einer Luftschiff-  
fahrt-Abteilung in der Schweiz.

Die übrigen europäischen Staaten, wie die Brit. Staaten und Japan be-  
zogen ihre Luftschifferschaft